

Aus aller Welt

Zahl und soziale Lage der Juden im Kreise Minsk

Moskau. Laut den zuletzt veröffentlichten Statistiken erreicht die Zahl der Bevölkerung des Kreises Minsk 519 104 Seelen; die Stadt Minsk selbst zählt 120 000 Einwohner. Die jüdische Bevölkerung erreicht in den Städten 44 Prozent, in den Dörfern 29 Prozent der allgemeinen Bevölkerung. In der staatlichen Industrie sind 4461 jüdische Arbeiter beschäftigt, qualifizierte jüdische Handwerker gibt es 7387, in den Arbeitskollektiven sind 1668 Juden beschäftigt. Im Jahre 1925 hat sich die Zahl der privaten jüdischen Unternehmungen auf 92 vermindert, die der staatlichen und kooperativen Unternehmungen auf 159 vergrößert. Andererseits ist die Zahl der in Minsk an jüdische Handwerker gegebenen Patente auf 372 gestiegen. 90 Prozent des Kunsthandwerks ist in jüdischen Händen.

Die Zahl der jüdischen Mitglieder in den Gewerkschaften des Minsker Kreises beträgt heute 11 557, also 2976 Mitglieder mehr als im Jahre 1925.

Die Juden in Taschkent

Moskau. Eine genaue Statistik betreffend die Juden in Taschkent fehlt. Laut privaten Erhebungen leben in Taschkent etwa 1300 jüdische Familien mit mehr als 5000 Seelen, nicht eingerechnet die Buchara-Juden, die im asiatischen Teil der Stadt unter der muslimanischen Bevölkerung zerstreut leben. Bis zur Februar-Revolution lebten in Taschkent nur wenige Hundert jüdische Familien, Abkömmlinge der „Nikolai-Soldaten“ (die als Kinder durch die Schergen Nikolais I. ihren Eltern entrissen und in Soldaten-Kolonien erzogen wurden), ferner Kaufleute erster Gilde. Andere Juden hatten dort kein Wohnrecht. Seit der Revolution nahmen viele hunderte jüdische Familien dauernden Aufenthalt in Taschkent, dem Zentrum der mittelasiatischen Sowjetrepubliken.

Von den Juden in Taschkent sind 60 Prozent Handwerker, 25 Prozent Arbeiter und Sowjet-Angestellte, 15 Prozent Kaufleute und unbestimmten Berufes. Die kulturelle Lage der Juden in Taschkent steht nicht auf höherer Stufe; es existiert ein Arbeiterhaus und eine kleine Bibliothek. Auch ihre soziale Lage ist nicht die beste. Im vorigen Jahre gründeten Taschkenter Juden zwei landwirtschaftliche Kolonien. In der Altstadt unterhalten die Buchara-Juden zwei Elementarschulen, eine Mittelschule und eine Lehrererziehungsanstalt.

Ausweisung der russischen Handelsvertretung aus Palästina

Jerusalem. (JTA) Die Reuter-Agentur teilt mit, daß dem Leiter der sowjetrussischen Handelsagentur „Arcos“, der vor kurzem auf Urlaub ging, nicht erlaubt worden ist, nach Palästina zurückzukehren. Als Grund wird angegeben, daß der Direktor der Arcos, Gleser, politische Propaganda betrieben hat. Die Entscheidung über Glesers Ausweisung aus Palästina hat der Oberkommissar Lord Plumer persönlich getroffen. Die Sowjetvertretung in London interveniert bei der britischen Regierung in dieser Angelegenheit.

150 000 Zöglinge der jüdischen Schulen in Sowjet-Rußland

Moskau. Während der soeben in Moskau abendeten Konferenz der jüdischen Lehrerschaft in Rußland, der Ukraine, Weißrußland, der Krim und der Tatarischen Republik wurde festgestellt, daß das jüdische Schulnetz eine große Ausdehnung erfährt. In Rußland existieren 110 Schulen mit 15 000 Schülern, in der Ukraine 470 Schulen mit 75 000 Schülern, in Weißrußland 170 Schulen mit 25 000 Schülern. Es wurde berichtet, daß infolge der fortschreitenden Sowjetisierung der jüdischen Massen ein gutes Verhältnis zwischen der jüdischen Bevölkerung und den jüdischen Sowjetschulen besteht.

Der zehnte Todestag des Dichters Schalom Alechem

Moskau. Am 13. Mai 1916 ist der große jüdische Dichter und Humorist Schalom Alechem (Salomon Rabinowitsch) in Neuyork, wohin er nach Ausbruch des Krieges aus Deutschland geflüchtet war, verstorben. Das Städtchen Perejaslaw in Rußland, wo der Dichter geboren wurde, rüstet zu einer großartigen Feier des 10. Todestages Schalom Alechems. Der Stadtrat beschloß, in dem Hause, in welchem der Dichter vor 67 Jahren das Licht der Welt erblickte, eine Bibliothek einzurichten; das Haus soll in seiner damaligen Gestalt erhalten bleiben. Die Ortsschule und eine Gasse der Stadt sollen nach Schalom Alechem benannt werden. — Auch in Odessa, Kiew, Minsk, Moskau und anderen Städten rüstet man zu großen Gedenkfeiern für Schalom Alechem.

Zangwills „Wir Modernen“ auf der deutschen Bühne

Berlin. Die führende deutsche Privatbühne, das von Max Reinhardt geleitete Deutsche Theater, hat das neueste Bühnenwerk Israel Zangwills „Wir Modernen“, eine satirische Komödie, angenommen. Das Stück wird noch im Laufe dieser Spielzeit zur Aufführung gelangen.

Abraham Reisen 50 Jahre alt

Neuyork. (JTA) Der hervorragende jüdische Lyriker und Erzähler Abraham Reisen, der seit mehreren Jahren in Neuyork lebt, ist in diesen Tagen 50 Jahre alt geworden. Dem Dichter sind aus diesem Anlasse zahlreiche telegraphische und briefliche Begrüßungen aus allen Ländern der Welt zugekommen. Ein Komitee aus bekannten Schriftstellern und Kultur-Funktionären hat sich gebildet, um den populären Dichter, der sich bescheiden zurückzieht, würdig zu feiern. Abraham Reisen ist der Dichter der jüdischen Armut, die er ergreifend und mit ungewöhnlicher Gestaltungskraft darzustellen weiß.

Ministerpräsident Graf Skrzynski verspricht Eriedigung

Warschau. Im Präsidium des Ministerrates fand die bereits angekündigte Konferenz zwischen den Ministern und dem Präsidium des Jüdischen Klubs statt. Es nahmen teil Ministerpräsident Graf Skrzynski, Handelsminister Osziecki, Arbeitsminister Ziemiński, Unterstaatssekretär Studzinski, sowie der Präsident des Jüdischen Klubs Hartglass und der Vizepräsident Farbstein. Laut dem offiziellen, vom Klubpräsidium herausgegebenen Kommuniqué wurden in dieser Konferenz die dringendsten wirtschaftlichen Forderungen der jüdischen Bevölkerung ausführlich durchgesprochen. Die Mitglieder der Regierung gaben zu, daß viele der vorgetragenen Forderungen und Argumente durchaus berechtigt sind und versprochen, daß die Eriedigung der jüdischen Postulate binnen zwei Wochen konkrete Formen annehmen wird.

Der österreichische Bundespräsident wohnt der Hundertjahrfeier des Wiener Stadttempels bei

Wien. Im Sofiensaal fand der Abschluß der Feierlichkeiten anlässlich des hundertjährigen Bestandes des Stadttempels in der Seitenstettengasse statt. Die Festversammlung zeigte zahlreichen Besuch und erfreute sich der Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch, des Bundesministers Dr. Schneider, des Polizeipräsidenten Bundeskanzler a. D. Dr. Schöber, Sektionschefs Dr. Loebenstein, Sektionschefs Dr. Scherer und zahlreicher anderer Vertreter der Behörden.

Nach einer herzlichen Begrüßungsrede des Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde, Prof. Dr. Alois Pick hielt Vizepräsident Dr. Ornstein eine Rede. Das Hakoah-Orchester und der Chor des Jüdischen Gesangsvereines unter Leitung des Professors Braslawski rahmte die Feier durch künstlerische Darbietungen ein.

Gegenbesuch ägyptischer Lehrer in Palästina

Jerusalem. 100 Lehrer aus Aegypten, wo während der Osterferien mehrere hebräische Lehrer aus Palästina zu Studienzwecken weilten und Gäste der ägyptischen Regierung waren, werden am 12. April in Jerusalem eintreffen, um das palästinensische Erziehungswesen zu studieren.

Die internationale Studentenkonferenz in Genf

Genf. Am 8. April wurde in Genf die von der Kommission für geistige Zusammenarbeit des Völkerbundes einberufene internationale Studentenkonferenz eröffnet. Es erschienen als Vertreter des Weltverbandes der jüdischen Studenten die Herren Leo Steinig, Surazky und Gerschon, ferner Vertreter des internationalen Universitätenbundes beim Völkerbund, der internationalen Studentinnen-Föderation, des internationalen Studentendienstes, der Weltföderation der christlichen Studentenvereine, der „Pax Romana“ (internationales Sekretariat der katholischen Studentenvereine). Das Auslandsamt der deutschen Studentenschaft war durch Herrn Frank, die Völkerbunds-Kommission für geistige Zusammenarbeit durch Halecki und Zimmern vertreten.

Der Vorsitzende der Konferenz, de Reynold, entwickelte das Programm einer intensiven Zusammenarbeit der Studentenschaften untereinander durch regeren Studentenaustausch usw. Es wurden Beschlüsse über viele Fragen der Zusammenarbeit gefaßt; die Frage der Schaffung einer Studenten-zentrale wurde für die nächste Zusammenkunft verschoben.

Lady Samuel eröffnet die Mädchen-schulfarm in Nahalal

Jerusalem. (JTA) Am 7. April wurde die landwirtschaftliche Schule für Mädchen zu Nahalal durch Lady Samuel, Gattin des früheren Oberkommissars Sir Herbert Samuel, feierlich eröffnet. Der Präsident der zionistischen Weltorganisation, Dr. Chaim Weizmann, der die Feierlichkeit leitete, sprach den zionistischen Frauen, die durch ihre Opferwilligkeit diese erste Institution ihrer Art ermöglicht haben, den Dank der Organisation aus. Lady Samuel hielt eine Rede in Hebräisch und rühmte die Tätigkeit der Weltorganisation zionistischer Frauen, die die Schule in ihre Obhut nimmt. Sie erinnerte an die 1920 im Hause von Frau Weizmann zu London stattgefundene Sitzung, in der jüdische Frauen ihre Juwelen nicht etwa für das goldene Kalb, sondern für die landwirtschaftliche Ausbildung jüdischer Mädchen in Palästina hergaben. Diese Schule, sagte Lady Samuel, ist das beste Werk der Weltorganisation zionistischer Frauen. Im Namen der Regierung überbrachte der Gouverneur des Norddistrikts, Abramson, die Glückwünsche für das Institut. Badro Bey, ein hoher Beamter des ägyptischen Unterrichtsministeriums, überbrachte die Grüße der ägyptischen Regierung.

Die polnischen Juden stammen aus den deutschen Alpenländern

Warschau. Im Verein der jüdischen Schriftsteller und Journalisten hielt der bekannte jüdische Geschichts- und Sprachforscher Dr. Mathias Mises einen Vortrag über das Thema: „Aus welchen Ländern sind die Juden nach Polen gekommen?“ Seine Ausführungen stützten sich auf historische Quellen sowie auf philologische und etymologische Studien. Er widerlegte die Meinung mancher Historiker, die behaupten, die Juden Polens seien einerseits aus Frankreich über Deutschland gekommen, andererseits stammen sie von den Cosaren ab. Er wies nach, daß der Hauptteil der polnischen Judenheit aus den Alpenländern nach Polen eingewandert ist. Das Hauptelement des polnischen Jiddisch stammt vom deutschen Dialekt in den Alpenländern. Sogar die slawischen Worte des Jiddisch sind nicht dem Polnischen oder Ukrainischen entnommen, sondern der Sprache der Slovenen, die in den Alpenländern leben. Nach Polen kamen die Juden aus Tirol, Bayern, Steiermark, wo bis zum 15. Jahrhundert Juden in großen Massen gelebt haben. Das polnische Jiddisch nähert sich am meisten dem bayerischen Dialekt und enthält Elemente der englischen Sprache, woraus hervorgeht, daß nach der ersten Vertreibung der Juden aus England ein Teil der Vertriebenen über Norddeutschland nach Polen gekommen ist. Anthropologisch ist der polnische Jude dem Alpen-Typus ähnlich. Die große Zahl italienischer Worte im Jiddisch weist darauf hin, daß der polnischen Juden Vorfahren, bevor sie nach den Alpenländern kamen, in Italien gewohnt haben, wohin sie aus Palästina gekommen sind. Die Wanderung der Juden nach Osteuropa begann Anfang des 16. Jahrhunderts als eine Massenerscheinung.

Die Juden an der litauischen Universität

Kowno. An der litauischen Staatsuniversität sind 2105 ordentliche und 263 außerordentliche Hörer inskribiert; unter ihnen 496 Juden.

Die Verdienste des Präsidenten Coolidge in der Bekämpfung des Antisemitismus

Neuyork. In dem Jahresbericht des Jüdisch-Amerikanischen Komitees, der soeben von dessen Präsidenten Louis Marshall veröffentlicht wurde, wird festgestellt, daß dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herrn Calvin Coolidge, das Hauptverdienst an der Verbesserung der Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden in Amerika zufällt. Insbesondere wird auf die Reden des Präsidenten Coolidge bei der Grundsteinlegung für das jüdische Volkshaus in Washington und bei der Convention der amerikanischen Legionäre in Omaha, Nebraska, hingewiesen, die die Legenden der Ku-Klux-Klan und der anderen rassenantisemitischen Verbände schlagend widerlegten. Der Bericht stellt fest, daß im Jahre 1925 keine irgendwie nennenswerte antisemitische Propaganda in Amerika geführt worden ist. Mit Bedauern wird vermerkt, daß sich in Oesterreich, Ungarn und Rumänien der Antisemitismus verstärkt hat.

Zahl der Juden in Konstantinopel

Konstantinopel. Nach der letzten amtlichen Statistik leben in Konstantinopel 57 532 Juden, 682 811 türkische Moslems, 181 675 Griechen, 69 831 Armenier, 10 288 armenische Katholiken, 1302 Protestanten, 3194 Bulgaren, 3512 Angehörige lateinischer Rassen, 675 Syrier, 563 Chaldäer.